



in dem wir die kostbaren Steine abbauen, daß fast durchweg die Erwartungen und Voraussetzungen übertraffen wurden. Insgesamt sind seit im Juli 1908 die ersten Diamanten bei Aiderich entdeckt wurden, rund vierundneunzig Millionen Karat im Werte von annähernd 140 Millionen Mark abgebaut worden, im letzten Jahre allein 54 Millionen Mark — wobei allerdings die nicht unbedeutende Preissteigerung in der jüngsten Zeit ins Gewicht fällt. Der Reinertrag der Diamanten fördernden Erwerbsgesellschaften betrug im Jahre 1913 31 Millionen Mark gewesen. Die reichsten reichlichen drei Viertel sind fiskalische und kommunale Abgaben, Eorien u. dgl. Für 1914 dürfte die voraussichtlich als vorfristig bezeichnete Erzeugung des Bruttoerlöses in Höhe von 36 1/2 Millionen Mark, die im diesjährigen Staatshaushalt fest, übertraffen werden.

**Kleine politische Nachrichten**

**Berlin, 9. März.** Der Kaiser fahete heute vormittag dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Anlässlich des Savinenunglücks telegraphierte Kaiser Wilhelm an Kaiser Franz Josef am 5. März aus Wilhelmsbad:

„Das betrübende Savinenunglück auf der Ortlergruppe erfüllt mich mit aufrichtiger Trauer. Die Offiziere und Mannschaften der Tiroler Landesjäger, welche in Erfüllung ihrer Pflicht ihr Leben in so erschütternder Weise verloren haben, können der herzlichsten Teilnahme der deutschen Kameraden sicher sein.“

— Germania und „Sitz Berlin“. Nach einer Mitteilung des „Westf. Bl.“ sind die geschäftlichen Beziehungen zwischen dem Verlag der „Germania“ und dem Verbands „Sitz Berlin“ gelöst, bzw. in der Lösung begriffen. Der Druck der Verbandsorgane („Der Arbeiter“ usw.) geht auf eine andere Druckerei über.

— In Sachen der Enzyklika Singulari quadam brachte die „Römische Zeitung“ folgende Meldung aus Berlin, 2. März: „Anfang Januar ist, wie hier verlautet, an den Gesamterzbischof Deutschlands ein Rundschreiben der Kurie ergangen, das sich mit der Enzyklika Singulari quadam beschäftigt. — Wie das „Westf. Volksblatt“ von zuverlässiger Seite hört, ist die Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen.“

**Ausland**

**Generalkrieg in Rom**

**Rom, 9. März.** Der Generalkrieg nimmt, von einigen Zusammenstößen der Polizei mit der Menge abgesehen, einen ruhigen Verlauf. Die Regierung hat, um die Bevölkerung zu beruhigen, die Errichtung einiger U-feldstationen verfügt. Möglicherweise werden die robiateren Elemente versuchen, den Generalkrieg auch auf morgen auszudehnen.

**Spanische Kammerwahlen**

**Madrid, 9. März.** Nach ungefährer Schätzung sind gewählt: Konservern 235, Mauristen 10, Liberale 75, Demokraten 30, Reformisten 12, Republikaner 20, Regionalisten 8, Karlisten 6, Ultramontane und Wäde 8. Als Signatur der Wahlen bezeichnete der Ministerpräsident Dato neben der außergewöhnlichen Lebhaftigkeit des Wahlkampfes und der geringen Zahl der Reklamationen, was beides auf die Ernsthaftigkeit und Lauterkeit der Wahlen schließen lasse, den Rückgang der antihumanitären Parteien. Tatsächlich verlieren die Republikaner fast die Hälfte, die Karlisten ein Drittel ihrer bisherigen Mandate. Von der öffentlichen Meinung wird, unter Vorbehalt der Sitte unbedingter Erlangung einer ministeriellen Mehrheit, die erhöhte Lauterkeit der Wahlen anerkannt. — Entgegen einer früheren Meldung ist der Madrider Republikaner Soriano gewählt.

**Unruhen in Abyssinien**

**Abdis Weba, 9. März.** In der Provinz Tigre brachen erneut die alten Feinden um die Vorherrschaft zwischen den Häuptern der Provinz Tigre aus. Die Fürsten waren nach Abdis Weba berufen worden, um der Krönung Sidich Teassus beizuhelfen und sich wegen der schweren Anschuldigungen zu verantworten, welche die einen gegen die anderen gerichtet haben. Da aber jedes Stammoberhaupt fürchtete, sein Land auf Gnade oder Ungnade einem andern zu überlassen, brach eine Fehde aus. Im ersten Kampfe schlug Dedschas Gabre Selassie von Abdis Weba ab. Der Rat, der in der Schlacht getötet wurde. In dem zweiten Kampfe wurde Dedschas Gabre Selassie von Dedschas Gum von Daksale geschlagen. Die Regierung von Abdis Weba beauftragte den Ras Wode Georgis von Amhara, sich nach Tigre zu begeben, aber welche Provinz er die Oberhoheit ausübt, um die Ordnung wiederherzustellen.

**Konflikt in Japan**

**Tokio, 9. März.** Die Budgetkommission des Oberhauses beschloß mit 48 Stimmen gegen 7 Stimmen, beim Marineetat außer der vom Abgeordnetenhaus bereits vorgenommenen Verabfolgung um 30 Millionen Yen dem Oberhause eine weitere Verabfolgung um 40 Millionen zu empfehlen. Premierminister Yamamoto wandte sich gegen diese Maßnahme und erklärte, die Verabfolgung würde die nationale Verteidigung ernstlich behindern.

**Kleines Feuilleton**

**Der Rheingauer Elferwein**

Welch Feuerwein! Wie gleißt der Becher!  
Wie lobt und laßt das Rebengold?  
Was ist der warmen Jahre Räder?  
Was ist ein Wein — ein Wein, ihr Becher,  
Der schenkt dem Wäner Lebenslust!

Der wachst auf deutschem Feldgesteine  
Und ist der deutschen Sonne Sohn.  
Der Rheinglans am deutschen Rheine  
Debt diesen König aller Weine  
Nur wieder auf den Weltenthron!

So eilet, die Ihr grambeladen,  
Und ladet seiner Wäse!  
Die leidet Euch Lust und wehret dem Schaden,  
Die ist und bleibt von Gottes Gnaden.  
So lange noch ein Rehdoh steht!

Solange noch in einem Faße  
Der Wäberwein ist Freudenborn,  
Solange seine flüchtige Wäse  
Nur einen Deutschen weckt zum Dasse,  
Was einen zwingt zum Heldehorn!

So lange noch ein Schläger nieder  
Aus jungen Fäßen flirrend laßt,  
So lange noch der alten Weiber  
Urbelliges Klingeln treu und bieder  
Am Rheine solchen Wein umbraut!

So eilt und trinkt Maientwonne,  
Sollst Jugendkraft mit jedem Zug!  
Des ganzen Jahres lichte Sonne,  
Die leuchtend riefelt aus der Sonne,  
Ist stärker als der Tische Trug!

Die fällt mit Himmelskraft, ihr Becher,  
Den Göttertrank, den Elfer Wein!  
Die macht kein Gold zum Sorgenbrecher  
Dah es wie Leben laßt im Becher:  
Geseget sei der deutsche Wein!  
Geseget wie sein Wein!

Deine Correns (Wiesbaden).

**Von der Balkanhalbinsel**

**Die Zeichnung des türkisch-serbischen Friedensvertrags**

Konstantinopel, 9. März. Die Schwierigkeiten, die sich noch im letzten Augenblick der Finalisierung des türkisch-serbischen Friedens entgegenstellten, wurden nachmittags durch die Vermittlung der russischen Botschaft gebrochen. Die Zeichnung des Friedensvertrages erfolgt morgen.

**Der österreichisch-montenegrinische Zwischenfall**

Wien, 9. März. Ueber den Zwischenfall an der bosnisch-montenegrinischen Grenze berichtet die „Wiener Allgemeine Zeitung“: Die Montenegriner hatten bei Metalka, dessen Zugehörigkeit zum österreichisch-ungarischen Gebiet zweifellos feststeht, einen Militärposten aufgestellt. Trotz wiederholter Aufforderung und auch nach erfolgter Androhung von Waffengewalt räumte die montenegrinische Patrouille nicht den Posten. Daraufhin sah sich der Kommandant der kleinen österreichischen Militärabteilung genötigt, Gewalt anzuwenden. Auf montenegrinischer Seite sollen vier Mann gefallen sein. Die österreichischen Soldaten hatten keine Verluste. Die Montenegriner berufen sich darauf, daß Metalka ihnen bei der Teilung des von der Türkei eroberten Gebietes abgetreten wurde. Serbien eroberte diesen Ort von der Türkei und überließ ihn den Montenegrinern, so daß Montenegro in dem rechtmäßigen Besitz von Metalka wäre. Demgegenüber muß jedoch konstatiert werden, daß feinerseit auch Serbien verjügte, diesen Ort durch einen Militärposten zu besetzen, jedoch auf diese Maßregel durch einen von Österreich-Ungarn erhobenen Einspruch verzichtete, und der Nachweis Österreich-Ungarns unanfechtbar ist. Metalka liegt am Metalkafluß, der ein Hauptverkehrswege von Bosnien in den Sandsthal nach Plawje bildet.

**Gleichberechtigung der Konfessionen in Albanien**

Wien, 9. März. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: In einer der letzten Sitzungen der Kontrollkommission, die vor dem Eintreffen des Fürsten in Durazzo stattfand, wurde der Beschluß gefaßt, dem Status des neuen Staates eine Bestimmung einzuverleiben, nach der alle Konfessionen in Albanien vollständig gleichberechtigt sein sollen. Diese Bestimmung, die einer der Fundamentaleartikel des albanischen Verfassungskomitees sein soll, basiert auf einer Bestimmung des Berliner Vertrages, in dem den Bewohnern einer ehemaligen türkischen Provinz die konfessionelle Gleichberechtigung garantiert wird.

**Die Wirren in Mexiko**

**Stützen der Wilsonschen Mexikopolitik**

Laredo (Texas), 9. März. Unbekannte Personen brachten den Leichnam des in Mexiko getöteten amerikanischen Untertanen Vergaras auf amerikanischen Gebiet und verschwand, ohne eine Spur zu hinterlassen. Das Opfer hat zwei Schußwunden im Kopf und eine im Rücken. Es zeigt Spuren, die darauf hindeuten, daß Vergaras gefoltert worden ist.

Washington, 9. März. Präsident Wilson und Staatssekretär Bryan hatten heute eine längere Besprechung über die gescheiterte Jurisdiktion der Leiche Vergaras aus Mexiko nach Texas.

**Schlimme Lage in Tampico**

Veracruz, 9. März. Die drahllos aus Tampico gemeldet wird, haben die Banditen die Regierungstruppen bei Tampico gefaßt. In Befürchtung schlimmer Ausschreitungen sind der britische Kreuzer Dermione, der deutsche Kreuzer Dresden, die Schiffschiffe der Vereinigten Staaten Connecticut und Minnesota sowie das amerikanische Lazarettsschiff Solace eilrig nach Tampico abgegangen.

**Aus aller Welt**

**Kaiserzusammenkunft in Schönbrunn**

Berlin, 9. März. Auf seiner Reise nach Korfu wird das Kaiserpaar am 23. März, vormittags, dem Kaiser Franz Josef in Schönbrunn einen Besuch abstatten. Am Nachmittag ist das Kaiserpaar als Gast beim cumberlandischen Herzogspaar in Penzing. Die Ankunft in Venedig erfolgt am 24. März. Trotz dieses Besuches wird der Kaiser abermals mit dem Erzherzog am 12. und 13. Juni in Konopischt zusammentreffen.

**Für deutsche Kardinäle**

München, 9. März. Die „Bayerische Staatszeitung“ schreibt zu den in den Reihen des Kardinalkollegiums entfallenden Ämtern: Die öffentliche Meinung Deutschlands hat sich bereits mit der Tatsache beschäftigt, daß die Katholiken des Deutschen Reiches durch den Tod Dr. Köpfs den letzten Vertreter des Deutschen Kollegiums verloren haben. Es ist dies ein Zustand, der, wie wohl nicht verkannt werden kann, auf die Dauer kaum haltbar erscheint. Ihm abzuhelfen, dürfte für den Heiligen Stuhl der Gegenstand erster Sorge sein. Die kirchlichen Verhältnisse Deutschlands im allgemeinen und des deutschen Katholizismus im besonderen sind durch die bekannten Ereignisse der neuesten Zeit verwickelter denn je geworden. Die Berufung einiger Mitglieder des deutschen Episkopates in das Kardinalkollegium würde eine wertvolle Bürgschaft dafür bedeuten, daß die in Betracht kommenden wichtigen Interessen Deutschlands, soweit an ihnen der Katholizismus beteiligt ist, an der maßgebenden kirchlichen Stelle entsprechende Berücksichtigung finden. Auch andere Staaten und Päpste

der legen mit Recht Wert darauf, ihre Nationalität beim Deutschen Kollegium vertreten zu lassen. Es ist darum zu wünschen, daß diese Frage in nicht allzu ferner Zeit einer den Interessen Deutschlands gerecht werdenden Lösung entgegengeführt wird.

**Kaisermandat und Eisenbahn**

Aus der Wetterau, 9. März. Das diesjährige Kaisermandat mit seinen mehr als 200 000 Teilnehmern stellt die hiesige Eisenbahndirektion vor außerordentlich hohe und schwierige Aufgaben. Zur glatten Abwicklung des Eisenverkehrs sind insbesondere schon die umfangreichen Vorbereitungen in die Wege geleitet. Eine am Samstag abgehaltene Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektion und höheren Offizieren der Verkehrsstruppen entschied sich nach einer eingehenden Ortsbesichtigung für den Bahnhof Kinzenbach zwischen Wehr und Staulenberg als eine der Hauptstationen für die Truppenverladungen. Von hier sollen besonders die großen Kavalleriemassen wegtransportiert werden. Der Militärfahrplan sieht für die Rückbeförderung der Truppen im Bereiche der Eisenbahndirektion Frankfurt allein 600 Sonderzüge vor, die innerhalb zweier Tage abgefahren werden sollen. Um dieses Werk technisch zu ermöglichen, wird die Einstellung des Güterverkehrs während dieser Zeit in Erwägung gezogen. Mit dem Ausbau der kleinen Station Kinzenbach zu einem Militärbahnhof wird bald begonnen.

**Sabern**

Strasbourg, 9. März. Wie dem „Mäffer“ aus Berlin gemeldet wird, erfolgt die Wiederbesetzung der Garnison Sabern am 1. Oktober d. J. Fest in Aussicht genommen ist das 192. Infanterieregiment in Strasbourg. Das 99. Infanterieregiment kommt zu diesem Zeitpunkt nach Strasbourg.

**Todessturz**

Wien, 9. März. (Todessturz.) Auf dem Flugfelde Apert ist heute der bekannte Fliegeroffizier Oberleutnant Eisner mit einem Passagier, einem Unteroffizier, abgestürzt. Eisner war auf der Stelle tot, der Unteroffizier wurde schwer verletzt. — Nach einer späteren Meldung ist der Unteroffizier seinen Verletzungen erlegen.

**25 Personen verbrannt**

New York, 9. März. Der „Athletic Club“ in St. Louis ist abgebrannt, ebenso die anstoßende Boatmans Bank. In dem Klubgebäude wohnten über 150 Mitglieder und Angestellte. Ursache des Brandes wird eine durch Bankeinbrecher bewirkte Explosion angenommen. Die Zahl der im Klubhause umgekommenen wird auf 25, die der Verletzten auf 20 geschätzt.

Darmstadt, 9. März. Wie berichtet wird, ist gegen den Gefangenauflöser Weirauch, der verdächtig ist, in der Weihnachtsnacht den Kaufmann Dör mit einem Militärrevolver aus Unvorsichtigkeit erschossen zu haben, nur ein Verfahren wegen unerlaubten Schießens eingeleitet worden, da ein weiterer Beweis, daß Weirauch wirklich der Täter ist, nicht erbracht erscheint.

Köln, 9. März. Auf dem Hauptpostamt in Düsseldorf sind große Falschunterzeichnungen entdeckt worden, die auch nach Köln hinübergeleitet. Es handelt sich um die Einkommenssteuer von Kognat und hochprozentigem Branntwein, wodurch der Staat um circa 100 000 Mark betrogen worden ist. Ein Kaufmann aus Köln, mehrere Düsseldorf Postbeamten und Angestellte Düsseldorf Firmen sind bereits verhaftet worden.

Hagen, 9. März. In Hagen a. d. Rhodetal wurde der 63jährige Rentner der hiesigen Spar- und Darlehenskasse, der sich bisher allgemeinen Vertrauens erfreute, wegen langjähriger Unterschlagungen in Höhe von 60 000 Mark verhaftet und dem Amtsgericht in Warstein zugeführt.

Wärzburg, 8. März. Zu Tode gerätet vor den Augen seiner Frau wurde in der Station Steinfeld der 73jährige Sozialreformler Adam Wilmann. Er sprang vorzeitig aus dem in voller Fahrt noch befindlichen Personenzug ab, geriet unter die Räder und wurde förmlich zermalmt.

Berlin, 9. März. In der Suarezstraße in Charlottenburg wurde eine Frau Wolter von einem Mann, dem sie ein Zimmer vermietet wollte, mit einem Beil niedergeschlagen und schwer verletzt. Eine bei ihr wohnende junge Dame, die zur Hilfe eilen wollte, wurde von dem Attentäter heftig gewürgt, konnte aber noch am Hufe rufen, worauf der Angreifer die Flucht ergriff.

Berlin, 7. März. 75 000 Mark Schmerzensgeld sind vom Kammergericht einer Dame der Berliner Gesellschaft zugesprochen worden, die vor einigen Jahren einen schweren Automobilunfall hatte. Bei dem Zusammenstoß der Kraftfahrzeuge, die sie benutzte, mit einem Privatkraftwagen, wurde die Dame aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen, die auch heute noch behoben sind. Das genannte Gericht verurteilte den Besitzer des Privatkraftwagens zur Zahlung von 75 000 Mark und seinem Chauffeur zur Zahlung von 3000 Mark Schmerzensgeld an die Dame.

Dresden, 9. März. Der Arbeiter Flemming verstarb wegen Uebermüds und Arbeitsmangels sich, seine beiden 19 und 17jährigen Töchter und seinen 16jährigen Sohn.

London, 7. März. Nach einer Meldung der „Times“ begibt sich der englische Unterrichtsminister heute nach Deutschland, um das deutsche System der Fortbildungsschulen, der technischen und der höheren Lehranstalten kennen zu lernen.

Die angebliche Gefahr der drahtlosen Telegraphie auf Schiffen. Die drahtlose Telegraphie hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens schon zahlreiche hochverehrte Dienste zur Errettung von Schiffen aus Seerot geleistet, aber sie ist auch unter einen Verdacht geraten, dessen Bestätigung als höchst bedenklich bezeichnet werden dürfte. In der Umgebung von Boston für drahtlose Telegraphie treten zweifellos Funken zwischen metallischen Gegenständen auf, um so mehr und härter, je kräftiger der benutzte Strom ist. Daraus entsteht die Frage, ob durch eine derartige Funkenbildung ein leicht entzündlicher Bestandteil der Ladung an Bord in Brand gesetzt werden könnte. Man müßte dann zum wenigsten auf Petroleumschiffen und anderen Fahrzeugen, die insbesondere zur Verfrachtung entzündlicher Waren bestimmt sind, auf die Auskattung mit drahtloser Telegraphie überhaupt verzichten, wenn es nicht gelang, die Gefahr mit aller Sicherheit zu beseitigen. Ist man doch auch schon darauf verfallen, die Pulverkammern von Kriegsschiffen durch feindliche elektrische Wellen zur Explosion zu bringen. Das Handelsministerium der Vereinigten Staaten hat eine Untersuchung über denartige Möglichkeiten angeordnet, über deren Ergebnisse sich die Wochenchrift „Scientific American“ geäußert hat. Der Leiter der Ministerialabteilung für Schifffahrt hat danach an alle Stellen, die sich mit der Einrichtung von Anlagen drahtloser Telegraphie auf Schiffen befassen, einen Befehl gerichtet, der bestimmte Vorsichtsmaßregeln fordert. Diese beziehen sich in erster Linie auf die Isolierung des Leitungsmastes, ferner auf die Prüfung aller Metallteile, in denen durch die elektrischen Wellen Induktionsströme erzeugt werden könnten. Falls zwischen zwei Drähten oder an anderen Stellen Funken auftreten, muß sofort eine Meldung zunächst an den Kapitän, ferner von diesem an die Schiffabteilungsleitung und weiter an die für die Einrichtung verantwortliche Gesellschaft erstattet werden. Es ist fernerhin zu hören, daß wenigstens auf weitere Entfernungen eine Gefahr überhaupt nicht mehr besteht, so daß es nun mindestens unmöglich ist, daß etwa die Zeitschriften, die vom Weltumriss erlassen werden, ein Schiff auf dem Ocean gefährden könnten. Die Korrate von Munition auf Kriegsschiffen können durch sorgfältigen Beschluß jedenfalls ausreichend geschützt werden, da die elektrischen Wellen Metallwände zu durchdringen nicht imstande sind.

Das Märchen von den Marskanälen und den Marsbewohnern. Der 1910 gekorbene Marsländer Astronom, Schiaparelli, welcher hauptsächlich den nördlichen Nachbarplaneten der Erde, den Mars, beobachtete, und verschiedene bedeutame Schriften darüber veröffentlichte, sah auf dem Mars neugierig sich kreuzende gerade Linien von auffallender Regelmäßigkeit, die an den Kreuzungstellen dunkle Flecke bildeten und überhaupt stets dunkle Flecke durch hellere Gegenden hindurch verbanden. Schiaparelli nannte sie Kanäle, zumal man früher schon die dunkleren Stellen auf dem Mars als Wasser, die helleren Stellen als Felder angesehen hatte. Da nun Mars schon ein alterer Planet ist, dessen Berge (weil sie sich nie durch einen Schattenwurf verraten,

wie die Runderge) im Laufe der Jahrtausende schon längst abgetragen sein müßten, so daß sich die Marsoberfläche im allgemeinen in einem wüstenähnlichen Zustande befindet und die Flüssigkeit (Wasser) schon so weit von dem Festen aufgesaugt ist, daß sie nur noch kleine Teile der Oberfläche bedeckt, so lag es nahe, in diesen Kanälen Werke der Marsbewohner zu sehen, die sich durch einerseits vor Trockenheit schützen, andererseits zu den Zeiten des Abnehmens der Polaralotten die dadurch entstehenden Ueberschwemmungen ableiten und zu rationeller Bewässerung ausnützen wollten. In populären Schriften wurde diese Tätigkeit der angeblichen Marsbewohner außerordentlich breitet. — Gegen die Annahme einer künstlichen Anlage der Kanäle sprach jedoch schon von vornherein, daß sie 30—50 Kilometer breit und hieswilen Tausende Kilometer lang sind. Allerdings war zu bedenken, daß, weil der Mars viel kleiner ist als die Erde, auch die Schwerkraft auf ihm entsprechend geringer ist, so daß sich viel leichter auf ihm arbeiten läßt. Trotzdem blieb die Größe der Leistungen immer noch unverdächtig. Dazu beobachtete man, daß sich gelegentlich die Kanäle verdoppelten, was auf die begehrtesten Anhänger der Marsbewohnerhypothese schließlich nicht mehr befriedigend erklären konnten. Als dann endlich von Amerika die niedererschmetternde Nachricht kam, daß man in dem Riesenteleskop der Mount-Wilson-Sternwarte die „Kanäle“ nur als Licht- oder gar nicht mehr sehen konnte, während sie gerade in kleineren Fernrohren besonders deutlich waren, da brach sich die heutige Ansicht Bahn, daß die „Kanäle“ nur eine Täuschung der Beobachter seien. Kleine Instrumente können nämlich die eigentlichen wahren Details der Marsoberfläche nicht so zeigen, wie die großen amerikanischen Fernrohre; in letzteren sieht man statt der Kanäle nur viele zerstreute Flecken. Unter Auge ordnet nämlich unwillkürlich nur eben noch sichtbare Gebilde von unregelmäßigem Vorkommen automatisch zu regelmäßigen Figuren zusammen. Auf Photographien des Mars sieht man allerdings die größten Kanäle, aber das beweist nichts, denn die Photographien stehen heute an Vollkommenheit erst auf gleicher Stufe mit der Beobachtung mit dem Auge in einem kleinen Fernrohr. Demnach muß die Wissenschaft das vielkopiertere Märchen von den Marsbewohnern ablehnen.

Im Gegenteil. „Ja, ja.“ sagte der frühere Verleumdungsgott, „ein einziges Mal in meinem Leben habe ich mit einem Wanne eine Lebensversicherung über 300 000 Mark abgeschlossen, gerade an dem Tage, bevor er starb, und das hat mich eine Menge Arbeit gekostet.“ — „Sie werden wahrscheinlich nachher gerührt haben, Ihre Ueberredungskünste wären nicht so erfolgreich gewesen?“ — „Im Gegenteil, ich habe ja die Witwe geheiratet.“

(Die bedrückte Besohnung.) Arrestant: „Wenn ich nun der Wäber gar nicht wäre, auf dessen Gerächung die dreihundert Mark Besohnung ausgelegt sind?“ — Polizist (der die Besohnung bewirkt hat, angstvoll): „Geden S, so schlecht werden S doch nicht sein!“



i. Elbville, 9. März. Die Arbeiten für den Krankenhaus-Aufbau hat man einem Unternehmer und zwar Herrn August Wilmann übertragen. Bedingung ist, daß die Arbeiten durch Elbville Handwerkermeister ausgeführt werden.

i. Aus dem Rheingau, 10. März. Der Rhein ist erheblich gestiegen und haben die Fluten vielfach das tiefliegende Gelände am Ufer überschwemmt.

St. Goarshausen, 9. März. Die am Samstag hier im „Rheinischen Hof“ abgehaltene Versammlung der „Rheinischen Ortsverkehrsvereinigungen“ war gut besucht. Die Tagesordnung brachte lebhafteste Diskussionen hervor, durch die jeder einzelne Verhandlungsgegenstand beste Erleuchtung fand. Vom „Rheinischen Verkehrsverein“ war Herr Generalsekretär a. D. Bigge und der Geschäftsführer Herr Liebschütz erschienen. Klänge sind wieder durch das Sommerfest der „Rheinischen Verkehrsvereinigungen“, sowie im „Rheinwälder“ und im „Sundrädler“ gemacht. Am Schluß der bis gegen Abend ausgehenden Verhandlungen wurde als nächster Versammlungsort B a c h a r a c h bestimmt.

# Theater, Kunst, Wissenschaft

## Königliche Schauspiele

5. Symphoniekonzert. Es war wohlgetan, daß man diesmal auf bewährte ältere Orchesterwerke zurückgegriffen hatte. Rob. Schumanns Overtüre zu „Raufüb.“ nach der Byron'schen Dichtung mit ihrer Schwermut und dahineren Herrlichkeit wird stets Anklang finden und Beethoven's populäre fünfte Symphonie C-moll, die Heldenhymne, gehört zum eisernen Bestand unserer Orchester. Besonders der ergebnisreiche, ritterliche Schlusssatz und seine Jubelstimmung wird sich immer den Weg zum Herzen der Empfindenden und Verhängigen bahnen. Solistisch beteiligt an dem gut besuchten Konzert war Frau Andrejewa von Sklonz von der Königl. Oper in Berlin, eine stattliche Erscheinung mit süßer, warm besetzter und koloraturgewandter, feingebildeter Stimme, der aber etwas mehr Temperament und bessere Textausprache zu wünschen ist. Die verballene, kurzatmige Tongebung scheint die Folge einer wenig rationalen Atemtechnik zu sein. Die Künstlerin erlangt mit Viedern von Strauss und Opernfragmenten von Mozart und Bellini reichen Beifall. Und Herr Edgar Wollgandt, erster Konzertmeister des Gewandhausorchesters in Leipzig, spielte mit blühendem Ton, maßvoller Technik und vornehmer musikalischer Darlegung das tiefsehende Geigenkonzert D-dur von Joh. Brahms und ein melancholisches Solostück von Tschaikowsky. Seiner hochkünstlerischen Leistung wurde ungeteilte Anerkennung und Hervorruf zuteil. Ueber das trefflich disponierte Orchester und seinen spannkraftigen Dirigenten Herrn Professor Mannkae dt., kann man nur Lobenswertes sagen. Sie wußten mit einführender Liebe der Eigenart Schumanns und Beethovens ihr Recht zu wahren, mit wahrhafter Befleckung und edelstem Musikertum. L-g.

## Eine partielle Mondfinsternis

haben die Astronomen für nächsten Donnerstag früh vor Tagesanbruch vorausgesehen, die bei der Größe der verfinsterten Mondoberfläche ein sehenswertes Ereignis sein wird. Sie beginnt am 12. d. Mts. vorm. 3.42 Uhr, erreicht ihre Mitte um 5 Uhr 13.1 Min. und endet um 6 Uhr 44.2 Min. Da jedoch ungefähr beim Ende der Finsternis gerade die Sonne aufgeht, wird man gut tun, das Ereignis schon vom Anfang an bis zur Mitte anzusehen. Man kann in dieser Zeit die fortschreitende Verbundlung des Mondes bis zu ihrem Höhepunkte und die damit verbundenen Begleiterscheinungen am besten wahrnehmen, während die Beobachtung später durch die hereinbrechende Morgendämmerung und den zu tiefen Stand des Mondes am Himmel sehr beeinträchtigt wird. Seine erste Verührung mit dem Kernschatten der Erde erfolgt am linken Rande in der Nähe des Mondäquators; allmählich dehnt sich darauf der Erdschatten auch über die übrige Mondoberfläche aus, bis um 5.13 Uhr nur noch um den Südpol ein Stück in hellerem Lichte leuchtet, während die übrigen Partien bei den meisten Finsternissen (so auch bei der letzten totalen am 17. 11. 10) in einem matten, kupferfarbenen Lichte leuchten. Es sind zu dieser Zeit 0,916, also über 7/10 des Monddurchmessers verfinstert. Hierauf tritt der Mond wieder mehr und mehr aus dem Bereiche des Erdschattens heraus, und die letzte Verührung erfolgt etwas oberhalb der Mitte zwischen dem Nordpol und dem westlichen (rechten) Ende des Äquators. Die Finsternis ist sichtbar in Nordafrika, in Europa, Afrika, auf dem Atlantischen Ozean und in Amerika. — Von den 4 Finsternissen des Jahres 1914 sind bei uns sichtbar die partielle Mondfinsternis vom 12. März, und dann noch die totale Sonnenfinsternis am 21. August, die in Deutschland zwar nur partiell, aber dennoch von großer Wichtigkeit sein wird.

# Aus Wiesbaden

## Frühlingsboten

Auf den Wiesengränden rechts und links des Rheins kann man seit zwei Tagen wieder einen alten Bekannten, den von jung und alt freudig begrüßten Kappenkorn, bedächtig und gemessen einherholzen sehen. Am reichlich 3 Wochen hat diesmal Keiser Langzeit seine Rückkehr aus dem sonnigen Süden verschoben. Seit Jahren erfolgte seine Ankunft nicht zu solch spätem Termin wie in diesem Jahre. — Am Sonntag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr überflog ein großer Zug Kranich in nördlicher Richtung das Nerothal. Obgleich die Tiere sich in sehr be-

trächtlicher Höhe hielten, wurden die Spaziergänger doch durch ihr lautes Geschrei auf sie aufmerksam. Gerade über dem Nerothal konnte man die Flugordnung, die diesen Wandervogel eigen ist, ganz genau beobachten (siehe), gut beobachten. Der Kranich verbringt als „vornehmer Vogel“ den Winter im Süden, in Indien und Nordafrika, und im Sommer bewohnt er die alte Welt vom östlichen Mittelmeer bis Skandinavien und von der Tundra bis Mitteleuropa. In Deutschland nistet er eigentlich nur östlich von der Elbe. — Drollig, da kommen sie. Das ist dieses Jahr am 15. März. Aber sie sind schon da, die letzten Kranichschwärme, die Schmeißer. Man sah sie schon am 4. März fliegen. Die erste in Wiesiger Gegend (süd) der Detonator Simon vom Gut „Reuth“.

## Vorstandssitzung der Handwerkskammer

Die Leitung der Dresdener Ausstellung wird in Wiesbaden, Limburg und Frankfurt Vorträge über die Bedeutung der Ausstellung halten lassen. — Im Kreis Unterwiesbaden ist eine Zwangsinnung für Maler, Bildhauer und Radierer in der Bildung begriffen. — Die Intendantur des 18. Armeekorps ist auf Anregung der Kammer betreffend die Erleichterung der Lieferungsbedingungen für Zimmerarbeiten eingegangen, wenn auch nicht in dem ganzen erstrebten Umfang. — Von Seiten der Staatsanwaltschaft ist eine Autobahn nicht als Neubau im Sinne des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen anerkannt worden. Der Kammerverordnungsrat ist damit nicht einverstanden. — Das Vorgehen der Kammer wegen Vergütung der Unterhaltungsarbeiten an den Geräten der Bahnhofsarbeiten hat den Erfolg gehabt, daß der Minister die Vergütung an die beteiligten Handwerker angeordnet und die Herstellung in der Eisenbahnhauptstadt abgestellt hat. — Zum Wasserbeirat für die Provinz Hessen-Nassau als Vertreter der Kammer wählte der Vorstand den Baumeister Feger-Rastbach als Stellvertreter. — Der Kammerverordnungsrat erklärte ausdrücklich die Zweckmäßigkeit der Erhöhung der Meisterprüfungsgelder an, wenn er, auch auf einem einschlägigen Antrag noch nicht bestand. — Bei der Vollversammlung soll ein Zusatz zu Paragraph 7 der Gesellenprüfungsordnung dahin beantragt werden, daß die Inferierung des Gesellenstatus außer in der Werkstatt eines Handwerksmeisters auch an anderen geeigneten Orten, z. B. bei der Fachschule, erfolgen kann. — Einer Anregung, die Entschädigung bei Gesellenprüfungen für die Gesellenbeiträge nach Stunden festzusetzen, soll nicht entsprochen werden.

## Mittelrheinischer Pferdezuhtverein

Der Vorstand des Mittelrheinischen Pferdezuhtvereins Wiesbaden, der seine Tätigkeit auf den ganzen Regierungsbezirk erstreckt, hat neuerdings an seine Mitglieder ein Schreiben gerichtet, in dem er im Interesse der Förderung der heimischen Pferdezucht die Notwendigkeit betont, daß die Pferdezüchter mehr wie bisher die Pferdezucht betreiben, d. h. ihre Hüllen nicht bereits einige Monate nach der Geburt veräußern, sondern mindestens 2-3 Jahre aufziehen und sie erst dann absetzen.

Zu diesem Zwecke wird die Kupferarmatur vorhanden und die Schaffung neuer Weiden (Friedwälder) für den durchgängigen Weidetrieb in erster Linie als nötig bezeichnet. Die erforderlichen Geldmittel will der Verein, soweit sein eigener Weidetrieb in Betracht kommt, durch freiwillige Beiträge seiner Mitglieder und Werbung neuer Mitglieder aufbringen. Pferdezüchter, Weidetreiber und Förderer der heimischen Pferdezucht, die dem Verein noch fernstehen, sich aber für seine Bestrebungen interessieren, erhalten auf Wunsch von dem Vereinsführer, Kreisrichter Wenzel zu Limburg a. d. L., das oben bezeichnete Rundschreiben gerne zugesandt.

## Verein der Gast- und Badhausbesitzer

Im Verein mit den Magistraten der anderen deutschen Kur-Plätze hat die Stadt Wiesbaden eine Eingabe an die Regierung gerichtet bezüglich des neuen Kommunalabgabengesetzes, den Kurortparagraphen dahin zu erweitern, daß für die Kurorte der Fremde und sein Wirt oder Besorger gelten sollen. Dagegen hat der Verein der Hotel- und Badhausbesitzer in einer Gegeneingabe an die Regierung energischen Protest erhoben. Nach dem Jahresbericht des Vereins soll demnach vorhanden sein, daß die Regierung dem Antrage der Stadt keine Folge geben wird.

## Nachweisung der Maße und Gewichte

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit darauf hingewiesen, daß die polizeilichen Nachweisungen der Maße und Gewichte im Bezirke des 4. Polizeireviers vom 16. März ab vorgenommen werden.

## Anlegung des Kesterverzeichnisses

Bei jedem Versicherungsamt ist ein Kesterverzeichnis zu führen, in das sich jeder Arzt aus dem Bezirke des Versicherungsamtes, der Kassenpraxis betreiben will, eintragen lassen kann, einzeln, ob er einer Organisation angehört oder nicht. Nach Verzele aus dem Verzeichnis eines benachbarten Versicherungsamtes können sich eintragen lassen. Die Eintragung ist davon abhängig, daß der Arzt, der sich eintragen lassen will, in Deutschland approbiert ist und sich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindet. Die Anträge auf Eintragung sollen die Personalien, die Wohnanschrift, die Art und den Umfang der bestehenden oder beabsichtigten Praxis enthalten; es ist ferner anzugeben, ob die Bewerbung für eine bestimmte Kasse oder einen bestimmten Bezirk oder nur für ein bestimmtes ärztliches Fach erfolgt. Spätere Änderungen sind schriftlich beim Versicherungsamt zum Kesterverzeichnis anzumelden. Diejenigen Ärzte, welche bereits Kassenpraxis betreiben, werden von Amts wegen eingetragen. Die Ärzte, die neu zur Kassenpraxis zugelassen werden wollen, sind auf Antrag einzutragen. Mündliche oder schriftliche Bewerbungen von Ärzten bei den Vorständen der Krankenkassen oder der Kassenverbände oder ihren Mitgliedern oder bei Vertrauenskommissionen oder Kassenvereinigungen oder bei anderen Organen zur Regelung der Beziehungen zwischen Kassen und Ärzten unterliegt. Das Versicherungsamt Wiesbaden setzt die Verzele von den vorstehenden Bestimmungen mit dem Bemerkten in Kenntnis, daß für die erstmalige Eintragung bei der Anlage des Kesterverzeichnisses eine Frist von

Bornig sah Yvonne auf die Großmutter, die sie so zu quälen verstand. „Du weißt recht gut, warum! Auch heute denke ich nicht anders.“

„Trotz des glänzenden Angebots vom Grafen Vichtenfels?“ fragte die Gräfin lachend. „Das läßt doch nur eine Deutung zu.“

„Eben deshalb habe ich es abgelehnt.“

„Abgelehnt?“ Frau von Laßberg war doch verwundert darüber; jede andere würde sich da keinen Augenblick befremden; würde zugegriffen haben, wenn eine so glänzende Zukunft winkte.

„Ja, Großmama, weil — weil ich nicht Ursache einer Enttäuschung sein wollte. Außerdem möchte ich auch niemand mehr zu Dank verpflichtet sein. Ich will fortan auf eigenen Füßen stehen.“

„Und wie denkst du dir das?“

„Ich will fort von Burgau, und auf keinen Fall lasse ich mich zurückhalten.“

„Und wohin, wenn ich fragen darf?“

„Vorläufig zu meiner Lehrerin nach L., sie wird mich behilflich sein, eine Stellung zu finden. Deshalb bitte ich dich, mir von meinem Gelde 300 Mark zu geben.“

„Das ist mir nicht möglich. Du weißt, daß es festgelegt ist.“ Sie starrte Yvonne an; es war ihr fast wie ein Traum, daß die Enkelin so klar und überlegen sprach, als ob niemand da wäre, der ihr Gesicht in den Händen hielt, nach dessen Bestimmungen sie sich zu richten hatte!

„Dann bitte ich dich, mir diese Summe zu leihen.“

„Und wenn ich es nicht tue?“

„Die Verlobungsringe meiner Eltern, sowie Mamas Brillantbroche sind noch in meinem Besitz. Dann werde ich diese Schmuckstücke verpfänden“ entgegnete das junge Mädchen gelassen.

„Das war doch zu stark! Die Gräfin mußte ihre ganze Selbstbeherrschung aufbieten, um sich nicht zu vergrämen.“

„Du bist ein Teufel!“ rief sie hervor.

„Danke, Großmama, es ist nicht allein meine Schuld, daß ich so geworden bin. Ich bin jetzt sieben Jahre in deiner Hand. Ich habe viel ertragen; doch nun bin ich am Ende. Ich kann nicht mehr. Wie dankbar wäre ich dir für ein wenig Freundschaft gewesen!“

Mit einem Herzen voller Liebe kam ich armes, elternloses Kind hierher, mit den besten Vorsätzen, Papas letztem Wunsch nachzuleben, die stets treu und gehorsam zu sein. Doch du wolltest mein Verben um deine Liebe nicht bemerken, stießest mich zurück! Immer und immer wieder! O, wenn ich an den ersten Tag hier zurückdenke — von Schmerz erfüllt um den Verlust meines Vaters — und du hattest kein teilnehmendes Wort für das ver-

8 Tagen bestimmt ist, die vom Tage der ersten Veröffentlichung im Amtsblatt an läuft.

## Kameradschaftlich

Am 22. Dezember 1913 verurteilte der Tagelöhner Karl Wegel aus Hornau aus seinen bis dahin innegehabten Posten. Mit ihm verurteilt ein schwarzer Anzug, Hösche und Stiefel, die einem Krieger gehören. Diese schickte Kameradschaft verurteilte die Strafkammer dem Wegel mit 5 Monaten Gefängnis.

## Ein Streit um die Ortszulage

Um eine Klärung der Rechtslage herbeizuführen, ob Mittelschullehrer die gleichen Ortszulagen wie die am Plage tätigen Volksschullehrer beanspruchen können, hat der Rektor einer Wiesbacher Schule gegen die Stadtverwaltung den Klagenweg beschritten. Die erste richterliche Instanz, das Wiesbadener Amtsgericht, hat sich dem Standpunkt der Verwaltung angeschlossen und die Klage abgewiesen. Darauf rekurrierte der Kläger an das Landgericht, und vor diesem fand dieser Tage zum zweitenmal Verhandlungstermin an, in dem die von den Parteien als Zeugen benannten Stadtvorordneten ihre Befundungen machen sollten. Ein Zeuge jedoch befindet sich zurzeit auf Reisen. Auf Antrag des Rektors der Gemeinde, Rechtsanwalt Dr. Kühne, und mit Zustimmung des Rechtsanwalts des Klägers, Dr. Beres, beschloß das Gericht die vorläufige Vertagung der Verhandlung. Man darf auf den Ausgang dieses Rechtsstreites gespannt sein, weil in einer ganz ähnlich liegenden Frage der Gehaltsabzug für 1908 einige Gerichtsentscheidungen zugunsten der Mittelschullehrer ausgefallen sind, so z. B. die Entscheidungen des Reichsgerichts für die Erfurter Mittelschullehrer, des Kammergerichts in Berlin (Landsberg an der Warthe), des Oberlandesgerichtes Celle (Stade).

## An die Wanderfreunde

Zur Verbütung der mannigfaltigen Klagen, die in der letzten Zeit über das unzureichende Benehmen von Wanderern überall geführt worden sind, hat der Esfeldere in sich in einer Eingabe an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz gewandt. Der Esfeldere hat darum gebeten, sämtlichen Lehranstalten der Provinz Weisung zu geben, im Sinne des Esfeldereins dahin zu wirken, daß der heranwachsenden Jugend sowohl durch Belehrungen durch die Lehrer im Unterricht wie auch bei den Schülerwanderungen die Achtung vor der Natur und ihren Bildern und deren Schonung, sowie die Erkenntnis der Zweckmäßigkeit und Schonungsbedürftigkeit der den Wanderern dienlichen Einrichtungen eingeprägt werden.

## Freiwillige vor!

Das Infanterie-Regiment König Humbert von Italien (I. Kurhess.) Nr. 13 in Tübingen a. d. Mosel stellt zum Herbst d. J. noch Handwerker als dreijährig Freiwillige ein. Bevorzugt werden Sattler, Schuhmacher, Schneider, Schmiede usw. Meldungen unter Beifügung eines Meldebogens sind baldigst an das Regiments-Gesellschaftszimmer zu richten.

## Lehte Holzverfeinerung im Stadtwald

Donnerstag, 12. März, nachmittags, sollen im Stadtwald „Wärsbura“ verfeuert werden: 1. 4 Rutz. Eichen Scheitholz, 2. 16 Rutz. Buchen Scheitholz und 3. 2000 Buchen Welfen. Zusammenkunft nachm. 3.30 Uhr an der Idsteiner Straße vor dem Restaurant Bahnholz.

## Falsches Geld

In einem Frankfurter Geschäft kaufte am Samstag eine Dame eine Kleingeld. Als sie das Geschäft verlassen hatte, bemerkte man an der Kasse, daß die Dame mit einem falschen Reichsmarkstück ihre Rechnung begleichen hatte. Das Falschgeld weist eine mangelhafte Prägung auf, namentlich ist die Rückseite sehr verschwommen. Der Rand ist glatt und der merkwürdige Glanz der falschen Münze läßt ebenfalls das Falschstück erkennen, das das Bildnis Wilhelm's II., das Maßzeichen A und die Jahreszahl 1888 trägt.

## Buchmacher-Mogeleien

Die „ehrlich“ manche Buchmacher schon im geschäftlichen Verkehr miteinander umgehen und was demnach das weiteste Publikum an „Mogeleien“ erwarteter Turbulenzen erwarten darf, zeigt folgende hübsche Geschichte, die jetzt das Reichsgericht beschäftigt hat: Der Buchmacher Johann Müller in Wiesbaden arbeitete in den letzten Jahren als Bettauskulturer für den Buchmacher S. in Wiesbaden, der die Aufgabe an einen Kreisler Buchmacher weitergab, später für den Buchmacher S. Meyer in Wiesbaden (Schnitz) zuletzt für einen gewissen K. in Luzern. Sein Verdienst betrug 5 Prozent vom Umsatz. Solange er für Meyer tätig war, mußte er täglich noch vor Beginn der Rennen die Wetztettel und Wettscheine an Meyer einleihen und gleichzeitig die Nummer des Gilbriess telegraphieren, damit Meyer an der Aufgabzeit des Telegramms die Abgangszeit des Gilbriess kontrollieren konnte. Diesen Umsatz bezugte Müller am 5. Dezember 1912, an welchem Tage ein Pferderennen in Paris-Rutani stattfand, zu einer dreifachen Schwimmbel. In Begleitung zweier Freunde besah er sich nachmittags, kurz vor dem Beginn des Rennens, in Wiesbaden zur Post und stellte zunächst durch Ausgabe eines gewöhnlichen Gilbriess die laufende Nummer fest. Gleich darauf telegraphierte er an Meyer, daß der Brief die Nr. 61 tragen werde. Während er und ein gewisser Meraner den Schalter ständig überwachten und mehrere Briefe bereitstellten, um nötigenfalls sofort die Nummer 61 zu erreichen, holte der Dritte im Bunde, der Sportbaron-Imhaber Verimann, aus Köln a. Rh. telegraphische Auskunft über den Ausfall des ersten Rennens ein. Raub wurde in den noch offenen bliebenen Gilbriess ein Wetztettel mit dem Namen des Statters auf Sieg und Platz eingelegt, dann gab man noch einige Briefe auf und schließlich ging der Wetttettel unter Nr. 61 Herrn Meyer entgegen. Herr Meyer, der glaubte, der Brief sei noch vor Beginn des Rennens abgegangen, war darüber und eine stattliche Summe gewonnen. Am nächsten Tag wurde das Mandat mit gleichem Erfolg wiederholt. Schließlich

waite Kind! Wie sehnte ich mich da, an dein Herz genommen zu werden — ich war ja durch so viele Liebe verwöhnt! Aber du konntest nicht vergessen, woran ich schuldlos war. Für dich war ich nicht das einzige Kind deines Sohnes — für dich war ich nur die Tochter von Yvonne Legné! Hastest nur Nichtachtung, Geringschätzung, ungerade Strengung für mich — und Verachtung gegen meine Mutter, die das Unglück gehabt hat, von deinem Sohne geliebt zu werden!

Du hast die Sonne aus meiner Kindheit genommen! Und wenn ich mir trotzdem ein lächelnd Herz bewahrt habe, so ist es nur, weil die Erinnerung an meinen lieben Vater an mächtig in mir war, sein Beispiel zu lebendig!

Das wollte ich dir zum Weiblich noch sagen, Großmama! Und Luz hast du mir auch genommen, du glaubst zu seinem Weiblich! Ach, du kennst nicht das schöne Gefühl, andere zu beglücken — immer nur du — dein Ich. — Dein Familienstolz hat dich der besten Freuden beraubt, hat dich einsam gemacht — und wer weiß, welche Opfer er noch von dir verlangt! Du vergißt, daß wir anderen auch Menschen mit eigenem Empfindungsleben, eigenen Ansichten sind, die nicht alle in eine Form passen, daß wir auch — genau wie du — unser Persönlichkeitsgefühl haben!

Und so liebt dich keiner — so fürchten dich nur alle und schmeicheln dir aus Eigennutz!

Und ich hätte dich so gern geliebt, Großmama!

Yvonne hatte ganz ruhig gesprochen; keine Bewegung zitterte aus ihrer weichen Stimme, und ein tiefer Ernst lag auf ihrem lächelnden Gesicht.

Sie hatte auch keine Furcht vor der großen, statischen, imposanten Frau, neben der sie mit ihrer zierlichen Gestalt betraute noch einem Kinde gleich erschien.

Die Gräfin war übermütig erstarrt. Im Anfang hatte sie versucht, der Enkelin Schweigen zu gebieten, doch die hatte sich nicht unterbrechen lassen.

Frau von Laßberg vermochte kaum das Ungeheuerliche zu fassen, das für sie in dieser Keckheit Yvonne lag. So hatte doch wohl noch niemand zu ihr zu sprechen gewagt, so schonungslos. O doch, einmal schon!

Aber das lag mehr als zwanzig Jahre zurück — und wer damals den Mut gehabt hatte, ihr in der gleichen Weise wie jetzt Yvonne entgegenzutreten, war niemand anders als die junge Französin gewesen, um die der Sohn alles hingeworfen!

Auch sie hatte so furchtlos und frei vor ihr gestanden und ihre Liebe behauptet, wie jetzt Yvonne ihre Freiheit!

(Fortsetzung folgt.)

ceille Herr Müller das Gesicht aller Zuschauer. Als er mit 283 Karl Bettgebern zur Post ging, wurde er verhaftet. Am 3. Oktober 1913 hat das Landgericht Wiesbaden den Müller wegen Betrugs und wegen Beihilfe zum Mord an drei Monaten Gefängnis verurteilt und den Bartmann und Mezeraner wegen Beihilfe zum Betrug ebenfalls zu Gefängnisstrafen. Ferner wurden die beschlagnahmten 283 Karl eingezogen. Die von Müller und Bartmann hiergegen eingelegte Revision, die die Nichtverurteilung des als Zeugen vernommenen Buchmachers Meyer rügte, hat das Reichsgericht auf Antrag des Reichsanwalts als unbegründet verworfen.

Lehrerturnen

Der alte Herren-Berband des Gymnasial-Turnvereins tut während der Osterferien jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr, in der Gymnasial-Turnhalle. Die Übungen umfassen: Freilübungen, Haltungsgymnastik, Atemgymnastik, Geräteturnen und Turnspiele. Es ist eine Freude zu sehen, wie „alte und junge Stubler“ mit welchem Eifer die gute Sache betreiben und so den Körper gesund und jung erhalten.

Prang's lustige Kölner Bühne

hat sich für den Monat März im Kurtheater etabliert und erweist allabendlich die zahlreich erschienenen Zuschauer mit ihren unerschöpflichen Köstlichkeiten. Ob nun der Linnus (dargestellt von Th. Prang, in allen Stücken die Hauptperson), als Rekrut die ganze Kaserne auf den Kopf stellt, oder in dem tollen Schwanz „Madame Knaster“ der Schwiegerohn seiner eigenen Frau wird, stets zieht ihm das Publikum ob seiner drastischen Komik tosenden Beifall. Auch Herr und Frau Direktor Prang, sowie die übrigen zahlreichen Darsteller tragen nicht minder zu dem glänzenden Gelingen der Aufführungen bei. Wer ein paar Stunden des Daseins vergessen will unter fröhlichem Lachen, besuche Prang's lustige Kölner Bühne.

Vermischte köstliche Nachrichten

Einen Steckbrief hat der Staatsanwalt hinter dem Händler Franz Dorn aus Oberrod, der zuletzt in Wiesbaden gewohnt hat, erlassen.

Die Firma August Engel, Hoflieferant, Wiesbaden, hat das Haus Kerkstraße 3, in welchem bisher die Restauration „Seidenraupe“ betrieben worden ist, in der Zwangsversteigerung als Meistbietende käuflich erworben und beabsichtigt das Haus zur Erweiterung ihrer Geschäftskapitalität zu verwenden.

Am Samstag wurden in einer Villa am Dainertweg zwei rot lackierte, zusammenklappbare Gartenstühle gestohlen. Ein gleicher Diebstahl ereignete sich vor einigen Tagen in einer Villa eines anderen Stadtheims. — Es dürfte sich empfehlen, die in den Villen vorstehenden Bettler, Dandier usw. im Auge zu behalten, da anscheinend ein Spezialist für Gartenmöbel an der Arbeit ist. Inedienliche Angaben werden nach Zimmer 5 der königlichen Polizeidirektion erbeten.

Ede der Rhein- und Bahnhofsstraße zog sich gestern abend der 49 Jahre alte Kaufmann Seb. Auer aus der Arndtstraße in Folge Sturzes Kopfverletzungen zu. A. wurde nach Anlegung eines Rotverbandes ins Krankenhaus verbracht.

Gabenverzeichnis: Für die Hungernden der Franziskanermission in Japan gingen ein: von Ungenannt 10 Mark.

Kunstmotiven

Königl. Schauspiel. Es wird darauf hingewiesen, daß die heutige erste Wiederholung von „Parisi“ um 6 Uhr beginnt, und daß nach dem ersten und zweiten Akt je halbstündige Pausen eintreten. Nach wie nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Türen während des Spiels und auch während des ersten Akt ohne Unterbrechung einleitenden Vorfalls geschlossen bleiben. Im Interesse des feierlichen Gedrucks des Bühnenwechselfelds wird nochmals das Ersuchen ausgesprochen, sich während und am Schlusse der Aufführung aller Beifallsbewegungen enthalten zu wollen.

Kurbau. Des Interesse für das 12. Kirchen-Symphonien-Konzert am Freitag dieser Woche, in welchem bekanntlich die 9. Symphonie von Beethoven zur Aufführung gelangt, ist derart groß, daß das Konzert bereits seit gestern ausverkauft ist. — Wir machen nochmals besonders auf den morgen Mittwochabend 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden Heinz-Gorrens-Abend aufmerksam.

Letzte Nachrichten

Die Duellinterpellation

Berlin, 10. März. Nach Mitteilungen, die die Regierung dem Reichstag hat zugehen lassen, wird die Interpellation des Zentrum wegen des Meyer Duells am kommenden Freitag auf die Tagesordnung gesetzt werden. Wie verlautet, werde der Kriegsminister die Interpellation beantworten.

Prozess Rielschski

Bosen, 10. März. Die Revision im Prozess gegen den Grafen Rielschski, die von der Staatsanwaltschaft eingeleitet worden war, ist zurückgezogen worden. Damit hat das letztstehende Urteil gegen den Grafen Rechtskraft erlangt.

Ausländische Studenten

Berlin, 10. März. Infolge der Beschränkung der Zulassung der Ausländer an den Universitäten konnten in Berlin im Wintersemester 1913/14 keine neuen Immatrikulationen von russischen Studenten stattfinden. Dies gilt auch für das Sommersemester 1914.

Der Generalstreik in Rom

Rom, 9. März. Der heutige Tag ging zu Ende, ohne daß es aus Anlaß des Generalstreiks zu bemerkenswerten Zwischenfällen kam. Eine Kommission wurde vom Unterstaatssekretär des Innern empfangen, um ihm die Wünsche der Ausländischen mit Bezug auf die Krankenhäuser in Rom darzulegen. Der Unterstaatssekretär gab über die Maßregeln Auskunft, die die Regierung zu ergreifen gedenkt. Morgen früh wird eine Versammlung abgehalten werden, die darüber beschließen soll, ob der Ausstand eingestellt werden soll.

Auffstand in Californien

Sacramento (Californien), 9. März. Zwischen 300 Schiffsgewerken und 600 Arbeitslosen vom Verband der Industriearbeiter der Welt kam es heute zu einem heftigen Kampf, nachdem der „General“ Kelly, der eine Armee von Arbeitslosen führte, und 18 seiner Anhänger wegen Bagatelldiebstahl verhaftet worden waren. Die Beamten verlangten nach der Verhaftung der Führer, daß die Arbeitslosenarmee den Ort verlasse. Mehrere Hundert gehorchten, doch bot derjenige Teil, der zu dem Verband der Industriearbeiter der Welt gehörte, den Beamten Trotz. Die Schiffsarbeiter gingen mit Schellen bewaffnet gegen sie vor und schlugen alle nieder. Mit Wassertrüben aus den Schläuchen der Feuerwehre wurden sie vollends zerstreut. Viele hatten Schädelfraktur erlitten und lagen nach dem Kampfe schreiend auf der Straße.

Berlin, 9. März. Auf dem Tegeler See hat sich eine Liebessträube abgespielt, die sich als Mord und Selbstmord darstellte. Ein Schiffsgehilfe warf seine frühere Geliebte wegen Brevets verschiedener von ihm verübter Diebstähle nach verläßter Straße von einem Kahn aus in den See und ertränkte sich dann selbst.

Kopenhagen, 9. März. Bei Skagen fand gestern ein schwerer Zusammenstoß zwischen dem dänischen Dampfer „Dania“, der von Wislaby nach Kopenhagen bestimmt war und dem norwegischen Dampfer „Bygdo“, der sich auf der Reise von Danburg nach Christiania befand, statt. Der norwegische Dampfer sank sofort. Die 14 Mann der Besatzung und 1 Passagier konnten von der Mannschaft des Feuer Schiffes gerettet werden. Der Koch des norwegischen Dampfers kam ums Leben. Die Ladung des norwegischen Dampfers soll nach dem „Doksanzeiger“ einen Wert

von einer Million Kronen haben. Nach dem „Tageblatt“ führte der untergegangene Dampfer die deutsche Post für Norwegen an Bord. Der dänische Dampfer blieb unbeschädigt und setzte seine Reise nach Kopenhagen fort.

Budapest, 8. März. Gestern morgen wurde in dem Budapest'scher Vorort Köpfer der Polizeikommissar Emeric Gijzar ermordet in seinem Amtszimmer aufgefunden; fünf Kugeln hatten seinen Kopf zerschmettert. Einige Stunden nach dem Bekanntwerden des Mordes erschien in höchster Aufregung auf der Polizeiwache der Direktor einer Budapest'scher Zementwarenfabrik, Stephan Gatto, und erklärte, er habe den Polizeikommissar ermordet. Er wurde verhaftet und gab bei seiner Vernehmung an, der Kommissar habe seine junge Frau gewaltsam verführt. Man glaubte dieser Aussage zuerst nicht, doch erklärte eine Reihe von Zeugen, die sich Gatto, der Referentoffizier ist, zur Verfügung stellten, daß der Polizeikommissar am Vormittag die Frau Gattos unter einem wichtigen Vorwand in seine Wohnung lockte, wo er sie vergewaltigte. Der Direktor wollte eine Anzeige erlassen, doch verstand es seine Frau, ihn zu jener furchtbaren That zu treiben.

Vermischtes

Die Laubbahn als Seccoifizier. Soeben ist eine Verfügung des preussischen Kultusministeriums an die höheren Schulen ergangen, nach der jungen Leuten, die die Seccoifizier-Laubbahn ergreifen wollen, und die eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung beibringen, gestattet werden soll, das Abiturientenexamen nach einem halbjährigen Besuche der Oberprima abzulegen. In diesem Falle sollen den Prüflingen entsprechende mildere Bedingungen gewährt werden, als sie bei dem eigentlichen Abiturientenexamen gelten.

Der Tunnel unter dem Kermesskanal, durch den England und Frankreich auf dem unterseeischen „Landwege“ miteinander verbunden werden sollen, nähert sich seiner Verwirklichung. Die dieser Tage in London zusammengetretene Kommission setzte die voranschreitenden Kosten dieser gigantischen aller Untergrundbahnen auf 16 Millionen Pfund Sterling (320 Millionen Mark) fest. Das bringt die Ausgaben pro Meter des Weges im Vergleich zu anderen berühmten Tunnels der Erde auf eine weit höhere Summe. Natürlich kommen hierbei die Schwierigkeiten, die überwunden werden müssen, stark in Betracht. Rechnet man die ganze Länge des unterseeischen Weges als etwa 24 englische Meilen (gleich 36 Kilometer), so stellt sich das Meter auf etwa 9000 Mark. Der Tunnel unter dem Fluße Mersey in England, der nur 3 Kilometer lang ist, hat ungefähr 5680 Mark pro Meter gekostet. Der elf Kilometer lange Mont-Cenis-Tunnel 4480 Mark pro Meter. Der St. Gotthard-Tunnel, 13 Kilometer lang, kostete 2840 Mark pro Meter und der Arlberg-Tunnel, 9 Kilometer lang, nur 2160 Mark pro Meter. Trotzdem nun die Schwierigkeiten bei dem Kanaltunnel, für den übrigens der englische Volkmund in seiner Manie der Abkürzung von langen Worten bereits den zusammengezogenen Namen „Chunnel“ für Kanal-Tunnel gefunden hat, außerordentliche sind, ist die Zeit für die Fertigstellung nur auf vier Jahre angesetzt. Die oben erwähnten Tunnels brauchten zu ihrer Vollendung weit mehr. Der Mersey-Tunnel sechs Jahre, der Mont-Cenis-Tunnel zehn Jahre, der Simplon-Tunnel acht Jahre, der Severn-Tunnel 13 1/2 Jahre, der Arlberg-Tunnel drei Jahre. Vieles haben dabei unvorhergesehene Umstände die Arbeitszeit bald verkürzt, bald verlängert. — Die Idee, unter dem Kermesskanal einen Tunnel zu bauen, ist schon sehr alt. Wer auch andere Pläne, eine Eisenbahnerbindung zwischen Frankreich und England herzustellen, sind oft gemacht worden. Eine Verbindung mittels einer auf dem Meeresboden gelegten Röhre wurde schon im Jahre 1883 von dem Franzosen Teffier de Mottray vorgeschlagen.

Die neue Frühjahrsbluse. Die Bluse, die sich seit ihrer Erfindung aus dem roten Karibindende aus dem „eisernen Bestand“ der Frauenkleidung durch nichts hat verdrängen lassen, spielt in der kommenden Frühjahrsmode eine äußerst wichtige Rolle und erscheint daher in buntester Mannigfaltigkeit der Form. Die einfache Frühjahrsbluse, besonders oft aus Wolle, Leinwand, aber auch aus allen möglichen anderen Stoffen gefertigt, wie sie zum strengen Schneiderische getragen wird, ist fast immer gestreift, längsgestreift, wie sich wohl von selbst versteht, wenn man von den Manschetten und dem Schulter- und Nackenteil abliest, das sich zwischen den Vorder- und Rückenteil und die genau an der Schulter eingesetzten Ärmel einschreibt. Die Streifen können ganz nach Belieben schmal oder breit gewählt werden; die Regel aber ist, daß es farbige Streifen auf weissem Grunde sind. Die Bluse wird vorn durch vier oder mehr einfache Knöpfe geschlossen und hat lange Ärmel. Frühjahrsblusen, die ohne Jacke getragen werden sollen, sind bedeutend formreicher. Als besonders reizvolle Frühjahrsneubeit ist die Bluse mit Westenschnitt zu nennen, bei der, anders als bei der hemdartigen einfachen Bluse, die eigentliche offene wirkende Bluse einen wellenartigen Einlaß zeigt, zu dem fast immer schottisch gemusterte Stoffe verwendet werden, die im stärksten Farbengegensatz zu der einfarbigen oder anders gefärbten eigentlichen Bluse stehen. Diese Bluse ist meistens aus einem Stücke geschnitten; die Ärmel sind gewöhnlich angeheftet, und zwar etwas unterhalb der Schulter, so daß die Schulterlinie verlängert wird. Weisens sind sie halblang, zuweilen an ihrem Ende unmittelbar unter dem Ellenbogen zu einer Puffe zusammengezogen, manchmal sind sie mit einem Anhang aus gebremten Spitzen versehen, der bis auf die Handgelenke fällt, und in anderen Fällen sind die halblangen Ärmel wieder ganz offen, wobei der (längere) Ärmelärmel bis zu läßt. Schließlich gibt es auch Blusen mit halblangen Ärmeln, die unmittelbar unterhalb des Ellbogens eine zurückgeklappte Manschette haben, die, etwa bei einer Watte-Ärmelbluse, aus gestreiftem Watte besteht. Allen Frühjahrsblusen gemeinsam ist der mächtige Kragen, fast immer geradlinig-linie und nur selten runde Kragen. Der Kragen dagegen zeigt wieder viel Abwechslung: zum Schneiderische ist er natürlich einfach, besteht aus dem gleichen Stoffe wie die Bluse selbst und ähnet in seiner einfachen Form dem Kragenansatz eines Herrenrodes, von dem ihn nur das Fehlen eines Einschnittes unterscheidet. Bei Blusen, die ohne Jacke getragen werden, gibt es dagegen Stehkragen an der Rückseite, halbhohe aufgebogene Kragen oder Hoch anliegende, deren Kanten ziemlich tief heruntergerollt. Solche Kragen sind fast immer weiß, und als besonders schön gilt es, zu ihnen am Grunde des Ausschnittes ein schwarzes Schleifen zu tragen, das mit allerhand Steinen geziert sein darf.

Der ägyptische Entwurf des Washingtoner Boischafterpalais zurückgewiesen. Von unterrichteter Seite wird dazu geschrieben: Die Entscheidung des Kaisers, daß keiner der von der Jury preisgekrönten Entwürfe für ein Boischafterpalais in Washington zur Ausführung gelangen soll, insbesondere nicht der vor allem dazu aussehende Entwurf des Professors Möhring, erregte seiner Zeit, wie erinnerlich, in den Kreisen der beteiligten Architektenschaft berechtigtes Aufsehen und rief lebhafteste Gegenüberung hervor. Besonders Anstoß nahm man daran, daß der Kaiser ausschließlich das Projekt des Geh. Baurats Ihne zur Bauausführung bestimmt wissen wollte, ein Entschluß, der innerhalb der deutschen Architektenschaft aus künstlerischen und baulichen Gründen als unglücklich bezeichnet wurde. Den Protesten und ablehnenden Meinungen gegenüber hat sich nunmehr die Akademie des Bauwesens in gründlicher Weise mit dem ägyptischen Entwurf befaßt, und das Resultat dieser Prüfung durch die sachverständige Stelle ergab die gleiche Meinung vom dem Entwurf Ihnes, wie sie von der öffentlichen Meinung und der deutschen Architektenschaft schon längst ausgesprochen war. In ihrem Gutachten bezeichnet die Akademie des Bauwesens das ägyptische Projekt in der ihr vorliegenden Form als zur Ausführung in keiner Weise geeignet. Diese Ablehnung des an allerhöchster Stelle gewandten Entwurfs wird aller Voraussicht nach einen neuen Wettbewerb zeitigen. Es sollen zu dieser Konkurrenz noch einmal herangezogen werden die vier Preisträger des ersten Wettbewerbs, nämlich die Architekten Prof. Möhring, Thörner, Prof. Häfner und Engler auf der einen Seite und Geheimrat Ihne auf der anderen Seite. Nach dem Wunsch der Akademie wird wahrscheinlich ein Gutachten über die Ablehnung des ägyptischen Entwurfs demnächst der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. — Ehelösungen seiner Söhne bereiten dem Könige von Montenegro Kummer. Der zweite Sohn des Königs, Prinz Mirko, hatte sich während der Belagerung Skutaris in

eine französische Krankenschwester, Anka Frisse, verliebt und war mit ihr durchgebrannt. Vom Vater zurückgeholt und nach Antivari geschickt, knüpfte der Prinz ein Verhältnis mit einer dortigen Hotelwirtin an. Prinz Mirko trieb es so weit, daß jetzt seine Gemahlin, die Prinzessin Natalie, eine Tochter des russischen Großfürsten Konstantin, die Scheidung beantragte.

Literarisches

Alle hier aufgeführten Bücher und Zeitschriften sind zu beziehen durch die Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung

Graßl, Dr., Medizinalrat, Der Geburtentückgang in Deutschland, seine Ursachen und seine Bekämpfung. 8°. 166 S. Geb. 1 M. (Sammlung Kösel, Bohn. 71). Verlag Kösel, Rempten und München. — Der Verfasser hat schon zu einer Zeit, in der ichinad Ueberfluth an Geburten herrschte, auf die Gefahr des Keimultusianismus hingewiesen und gilt in der wissenschaftlichen Welt als einer der angesehenen Führer in diesem Kampfe. In vorliegendem Büchlein hat er die allgemeinen Grundzüge der Biologie gemeinverständlich dargestellt und aus der biologischen Wissenschaft heraus die Gründe zur Bekämpfung der Ioverfamilie entnommen. Er hat den seltenen Mut, die richtige Bezeichnung zu wählen und auch den bestehenden Klaffen die Meinung zu sagen. Ja, selbst seinen eigenen Standesgenossen hält er tapfer ihre Sünden vor. — Das Büchlein ist flott geschrieben und wird auch von denen beachtet werden müssen, die anderer Ansicht sind.

Kino und Schule. Von Professor Dr. Adolf Seimann (72) M. Gladbach 1914. Volkvereins-Verlag GmbH. Preis 1 M., postfrei 1.10 M. — In dem vorliegenden Buche wird zum erstenmal in umfassender, ruhig abwägender Weise das Für und Wider des Schulkinos erörtert. Auch die Gegnerschaft des Kinos kommt ausführlich zu Worte. Denn wird gezeigt, wie der Film in den einzelnen Unterrichtsfächern und in den verschiedenen Schulstufen Verbreitung finden kann. Außerdem wird die Methodik des Gebrauchs des Schulfilms und die bisherige Erfahrung auf diesem Gebiete dargelegt. Wer das Problem „Kino und Schule“ erlösen will, kann an diesem Buche nicht vorbeigehen, zumal es aus der Feder eines Mannes kommt, der weithin als einer der besten Kenner dieser Frage bekannt ist. Die Lichtbilder M. Gladbach hat mit diesem 6. Heft ihre sehr verdienstvolle Lichtbildbibliothek um eine außerordentlich wertvolle Nummer vermehrt.

Kompagnie für die Frau im Handwerk. Ein praktischer Wegweiser für Lehrlinginnen, Gehilfinnen und Meisterinnen. (118). M. Gladbach 1913. Volkvereins-Verlag GmbH. Geb. 75 Pfg. (postfrei 85 Pfg.) zu zwanzig 70 Pfg., im Hundert 65 Pfg., im halben Tausend 60 Pfg. — Den Handwerkerinnen dürfte dieser Leitfaden willkommen sein. Das Büchlein enthält folgende Kapitel: Der heutige Stand der handwerklichen Frauenarbeit, Der Lehrvertrag, Lehrentwässerin und Lehrlinginnen, Die Fortbildungsschule, Praktische Maßnahmen der Handwerkerinnen, Die Gehilfinnenprüfung, Die Handwerkerlehrlinginnen, Die Handwerkerinnenvereine. Alle in Betracht kommenden Schriftstücke, wie Gesetze usw., sind als Musterbeispiele enthalten. Der Anhang bringt Muster von Lehrvertragsformularen, Lehraufträgen, Lehrzeugnissen, Lehrplan einer Fortbildungsschule, eine Gehilfinnen- und eine Meisterinnenprüfungsordnung, Statuten von Gehilfinnen- und von Meisterinnenvereinen.

Briefkasten

M. B. 100. Witten Sie Ihre Bücher der Nassauischen Landesbibliothek in Wiesbaden zum Kauf an.  
J. S. W. 114. Wenden Sie sich an die Auktionsstelle der Landwirtschaftskammer in Wiesbaden.  
B. L. Lorch. 1. In diesem Falle ist nicht viel zu machen. Wenden Sie den Schaden der Bürgermeisterei. — 2. Wenden Sie sich an die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins, Färdin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe in Wiesbaden.

Patentbericht.

Mitgeteilt vom Patent- und Zeichen Büro Conrad Köhling, Auktions- und Prokureur „Patentwissenschaft“ kostenlos. Mainz, Bahnhofstraße 3, Tel. 2754.

Patentanmeldungen: Verfahren zur Herstellung von Nylonschleifen, Imprägnierungs- und Antirutschmitteln für Holz. Chemische Fabriken Dr. Curt Albert und Dr. Ludwig Berend, Amöneburg bei Biebrich. — Verfahren zur Herstellung von als Farbbindemittel geeigneten Terebinthen mit gleichzeitig erhöhter antiseptischer und fungizider Wirkung. Chemische Fabriken Dr. Curt Albert und Dr. L. Berend, Amöneburg bei Biebrich. — Patenterteilungen: Verfahren zur Reinigung von Anilinschwefel. Heinrich Frings jr., Citoille. — Verfahren zum Betrieb von geschlossenen Kalkdampfanlagen, bei denen der Kalkdampf käuflich unterläßt wird. Carl Semmler, Wiesbaden, Meinger Str. 20. — Gebrauchsmustererzeugnisse: Summelführer. Gf. Beck, geb. Klopffisch-Winter, Biebrich. — Bandrollenhalter. Carl F. Sträßler, Wiesbaden, Schwanenstraße 42. — Selbsttätige Drehwischel- und Schneidmaschine für den Hindrad bei Eisenbetonbau. Carl Rahn, Biebrich. — Vorrichtung zum Erwärmen von Essig und anderen Flüssigkeiten. Deim, Frings jr., Citoille. — Ventilator für den Hand- oder Tischgebrauch in Form eines Nageles. Aug. Fr. Biebrich, Wiesbaden, Allee 22. — Vorrichtung zur Rückgewinnung von Oel, Fett, Benzol und ähnlichen Stoffen aus Abwässer. Gustav Paul, Wiesbaden, Dohheimer Straße 94. — Augenheile. W. W. Müller Sohn, Wiesbaden. — Packung für Ventile usw. Kgl. Dr. Domänenfiskus, vertreten durch die Kgl. Regierung, Wiesbaden.

Aus dem Vereinsleben

Familienabend des kath. Männervereins. Der am letzten Sonntag abgehaltene Familienabend war gut besucht. Herr Kaplan Göbel hielt einen interessanten Vortrag über den „Freimaurerorden“, dem die Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit folgten. Er erklärte die einzelnen Grade in denselben und zeigte durch einzelne Beispiele, wie die Freimaurer mit Maß gegen alles Katholische erfüllt seien, wenn sie sich auch nach außen hin mitunter den Anschein geben, als sei es nicht so. Der größte Teil der gegenwärtigen Presse ist in Händen der Freimaurer und würde doch von denselben beherrscht, und das Volk, auch zum Teil das katholische Volk, gehe sein Geld für diese sogenannten farblosen Zeitungen. Es sei Pflicht eines jeden katholischen Mannes, in seiner Familie für eine kathol. Zeitung zu sorgen, denn nur dann sei auch unsere Presse in der Lage, etwas bieten zu können, wenn sie von allen Katholiken unterstützt werde. In der heutigen Zeit sei dies mehr geboten als je, denn nur durch festen Zusammenhalt könne der Ansturm auf uns abgewehrt werden und das in erster Linie durch Unterstützung der katholischen Presse. Die Ausführungen des Redners wurden mit großem Beifall belohnt. — Der zweite Teil des Abends wurde durch Gesangsvorträge der Gesangsabteilung, sowie einzelne Solovorträge und gemeinschaftliche Lieder ausgefüllt. Nachdem Herr Präses, Kaplan Fein, allen, welche zur Unterstützung des Abends beigetragen hatten, nochmals gedankt hatte, trennten sich die Anwesenden mit dem Wunsch, den Herrn Redner noch öfter im Verein zu hören.

Kath. Männerverein. Die Gesangsproben finden von nun an wieder Samstags abends 9 Uhr statt.  
Männerverein. Mittwoch, 9. März, 3-5 Uhr: Arbeitsstunde mit Vortrag.

Der Verein pensionierter Deutscher Reichs- und Staatsbeamten hält Freitag, 13. März, abends 7 Uhr, in der Wartburg seine Monatsversammlung ab.

Bereinskalender

Mittwoch, 11. März

Katholischer Frauenbund. Sprechstunde Berufsberatung von 3-5 Uhr, Luisenstraße 31, v.  
Gesellenverein. Abends 8.30 Uhr: Gesangsstunde.

Katholischer Fürsorgeverein Johannestift E. V. „Saub und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend“. Auskunft, Rat und Hilfe während der Erarchstunden täglich von 9-12 1/2 und von 3-6 Uhr, Büro, Luisenplatz 8, v.

Kathol. Männer-Fürsorgeverein Zweck: Saub und Rettung der gefährdeten männlichen Jugend. Büro: Luisenplatz 8. Sprechstunden Dienstag, Donnerstag u. Samstag; Nachmittags von 6-7 Uhr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Über Abhaltung der Frühjahrskontroll-Versammlungen 1914. Es haben zu erscheinen alle Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Jahressklassen 1901-1913, die der Reserve, Land- und Seewehr, allen Aufgebots angehören.

Die Kontrollpflichtigen des Kreises Wiesbaden-Stadt haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden

(Hof des Bezirkskommandos, Vertramstraße 3).

I. Sämtliche Mannschaften der Provinzialinfanterie mit Ausnahme der bei dieser Waffe gedienten Detachementen, Bäckermacher und Kanfenträger.

- Jahressklasse 1901: Mittwoch, 1. April 1914, vorm. 9 Uhr.
Jahressklasse 1902: Mittwoch, 1. April 1914, vorm. 11 Uhr.
Jahressklasse 1903: Mittwoch, 1. April 1914, nachm. 3 Uhr.

II. Sämtliche Mannschaften der Garde aller Waffen, Jahressklassen 1901-1913 am Samstag, den 4. April 1914, nachm. 3 Uhr.

III. Der Ersatzreserve aller Waffen Jahressklassen 1901-1913.
Jahressklasse 1901 u. 1902: Montag, 6. April 1914, vorm. 9 Uhr.
Jahressklasse 1903 u. 1904: Montag, 6. April 1914, vorm. 11 Uhr.

IV. Sämtliche gedienten Mannschaften mit Ausnahme der Garde aller Waffen und der Mannschaften der Provinzialinfanterie sowie der Ersatzreserve.

Jahressklasse 1901 u. 1902: Mittwoch, 15. April 1914, vorm. 9 Uhr.
Jahressklasse 1903 u. 1904: Mittwoch, 15. April 1914, vorm. 11 Uhr.

V. Sämtliche gedienten Mannschaften mit Ausnahme der Garde aller Waffen und der Mannschaften der Provinzialinfanterie sowie der Ersatzreserve.

- Jahressklasse 1901 u. 1902: Mittwoch, 15. April 1914, vorm. 9 Uhr.
Jahressklasse 1903 u. 1904: Mittwoch, 15. April 1914, vorm. 11 Uhr.
Jahressklasse 1905 u. 1906: Mittwoch, 15. April 1914, nachm. 3 Uhr.

Wiesbaden, 25. Februar 1914. Königl. Bezirkskommando (Rott, Oberst i. D. und Bezirkskommandeur.

3. Entzackte aus „La colombe“ (Ch. Gounod). 4. Traumbilder, Fantasie (D. W. Lumbig). 5. Walzer aus der Operette „Die geschiedene Frau“ (Leo Fall).

Viehhof-Warbericht Wiesbaden.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Färsen, etc.), age/condition, and weight/slaughter statistics. Includes sub-sections for Wiesbaden and Frankfurt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Table listing market prices for various types of cattle (Ochsen, Bullen, Färsen, etc.) in Frankfurt, including details on age and condition.

Frankfurt a. M., Montag, 9. März. Fruchtmarkt.

Table of fruit market prices for various types of wheat (Weizen, Roggen, Gerste, etc.) in Frankfurt.

Frankfurt a. M., Montag, 9. März. Rastoffelmarkt.

Table of rye straw market prices in Frankfurt.

Ämtliche Wasserstands-Nachrichten vom Dienstag, 10. März, vormittags 11 Uhr

Table showing water levels for the Rhine (Rhein) and Main (Main) rivers at various locations.

Für Erholungsbedürftige und leichtere Kranke. Sommer u. Winter besucht.

Kuranstalt Hethelm I. T. 10 Stande v. Frankfurt a. M. Prospekt durch Dr. Schulz-Kahleiss, Nervenarzt.

K. Eichhorn Optisch-mech. Institut - Wiesbaden, Neugasse 20. Includes a weather forecast for March 10th and a barometer illustration.

An Ihrem Gesellschaftstische. Salem Gold u. Salem Aleikum. Includes an illustration of a man and a woman in a social setting.

Salem Gold (Goldmündstück, oval) Salem Aleikum (Hohlmündstück, rund). Includes a small illustration of a cigarette pack.

Kemperhof Kath. Unterrichts- u. Erziehungsanstalt in Coblenz - Moselweiß. Lateinlose Realschule; das Reifezeugnis berechtigt zum einjährigen Militärdienst.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 11. März, 11 Uhr: Kochbrunnen-Konzert der Kapelle Paul Freudenberg. 1. In die Gewehre, March (Schubardt). 2. Overtüre zur Oper „Hammond“ (Thomas). 3. Ave Maria (Bach-Gounod). 4. Mondnacht auf der Höhe, Walzer (Fetras). 5. Fantasia aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ (Maiflart). 6. Die kleinen Soldaten, Charakterstück (Karr).

Kursbericht mitgeteilt von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Large table of stock market prices for various locations including Frankfurt, Berlin, London, and Paris, listing various securities and their current market values.

Zelchnungen auf die neue, steuerfreie, viereinhalbprozentige Bundesanleihe vom 1914 zum Emissionskurs von 89.— Prozent werden bis spätestens 11. März 1914 provisorisch entgegen genommen von Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Preussischer Landtag.

Stimmungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. März.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte zunächst eine Aussprache über einen Konser-

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.

45. Sitzung vom 9. März.

Am Ministerisch: Dr. Sydow.

Das Verzeichnis der Petitionen, die von den

Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung.

(Gehehr Tag.)

Die Beratung wird fortgesetzt bei der Handels-

Abg. Dr. Roefide (kons.) begründet den Antrag:

Der hohe Handelsstand, den wir lange Zeit hatten,

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

vorgegangen sind. (Beifall.) Den Einfluss der Be-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Deutscher Reichstag.

Stimmungsbericht aus dem Reichstage.

Berlin, 9. März.

Zu Beginn der Sitzung gab es Wahlprü-

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

21. Sitzung vom 9. März.

Am Tische des Bundesrats: Dr. Solf.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2 Uhr

Wahlprüfungen.

Die Wahlen der Abg. Frommer (kons.), Dr.

Der Kolonialetat.

(Zweiter Tag.)

Abg. von Wölsdorf-Röhl (kons.): Erstensher-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Abg. Dr. Lenz (lib.) Herr Dr. Roefide hat ver-

Straussfedern-Manufaktur Blanck Wiesbaden Friedrichstrasse 39, I. Stock

Traute Wohnräume in vornehm künstlerischer, bekannt guter Ausführung. Gegr. 1871. Feinste Referenzen. Tel. 151.

Antistruman Ein sicher wirkendes, absolut unschädliches Mittel gegen Kopf und Rücken

Wohnzimmer u. Salons von M. 500.- bis 2000.- Schlafzimmer " " 375.- " 2000.- Speisezimmer " " 600.- " 2500.- Herrzimmer " " 450.- " 2000.-

Id. blauweissen Gartenkies liefert in Körben und Säcken von 70 Pfg. an, lose in Karren von 58 Pfg. an und in 1/2 und 1/3 Waggon von 48 Pfg. an

Gefehandlung Gustav Mehl, Wiesbaden, Erbacherstr. 2. 2 Sekunden - Schlechte Striche - Ist's herrlicher Glanz! Erdal Schuh-Creme

# „Backin“

das echte Dr. Oetker's Backpulver ist 100millionenfach bewährt, und

## Dr. Oetker's Recepte

sind in der eigenen Versuchsküche der Fabrik sorgfältig ausprobiert. Daher die ständig wachsende Vorliebe der Hausfrauen für Dr. Oetker's Fabrikate!

Man versuche:

### Dr. Oetker's Gewürz-Kuchen.

**Zutaten:** 250 g Butter, 375 g (3/4 Pf.) Zucker, 6 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 500 g Weizenmehl, ein Päckchen von Dr. Oetker's „Backin“, 1 Teelöffel voll Zimt, 1 Messerspitze voll gemahlene Nelken, 50 g Sultane, 125 g Korinth, 3 Eßlöffel voll (50 g) Kakao, 1/2 bis 1/4 Liter Milch.

**Zubereitung:** Die Butter rühre schaumig, gib Zucker, Eigelb, Milch, Mehl, dieses mit dem „Backin“ gemischt, hinzu und zuletzt den Kakao, die Korinth, Sultane, Zimt, Nelken und den Eierschnee. Fülle die Masse in die gefettete Form und backe den Kuchen in rund 1 1/2 Stunden.

**Anmerkung:** Man gibt zu dem Teig soviel Milch, daß er dick vom Löffel fließt.

### Königliche Schauspiele

**Wiesbaden.**  
Dienstag, den 10. März 1914.  
60. Vorstellung.  
Bei aufgehobenem Monnement, Dienst- und Freipässe sind aufgehoben.

**Parfival**  
Ein Bühnenweitspiel in 3 Aufzügen von Richard Wagner  
Musikalische Leitung: Herr Prof. Franz Wanner abt.  
Dirigent der Chöre: Kapellmeister K. Richter  
Regie: Herr Oberregisseur Rebus.

**Personen**  
Amfortas . . . . . H. Seiffel-Winkel  
Lohengrin . . . . . Herr Götter  
Ortrud . . . . . Herr Bohner  
Parfival . . . . . Herr Schubert  
Klingsor . . . . . Herr Schütz  
Kundry . . . . . Fräulein Engelst  
Graf Brakel . . . . . Herr Eding  
König Brakel . . . . . Herr Bräuer  
Brakel's Knappe . . . . . Frau Bräuer  
König's Knappe . . . . . Fräulein Haas  
Brakel's Knappe . . . . . Dr. Schenkel  
Brakel's Knappe . . . . . Herr Scherer  
Klingsor's Dienerinnen:  
Frau Hans Hoepfel, Frau Friedrich,  
Frau Walger-Lichtenstein, Fräulein Sommer,  
Fräulein Reich, Frau Bräuer u. Chöre.  
Musik: Heubach Hans.  
Orchesterleiter und Orchester.  
Nach dem 1. und 2. Akt treten Pausen von je 30 Minuten ein.  
Anfang 6 Uhr Ende geg. 11.45 Uhr  
Erhöhe Preise

**Wittwoch:** Die Journalisten. Ab. B.  
**Donnerstag:** Polens Blut. Ab. D.  
**Freitag:** Fugensilber. Ab. C.  
**Sonntag:** Madame Butterfly. Aufg. Ab.  
**Montag:** Der Bolazzo. Cavalleria rusticana. Ab. A.

**Residenz-Theater**  
Wiesbaden.  
Dienstag, den 10. März 1914  
**Eva.**  
Schauspiel in 5 Aufzügen von H. Hof.  
Anfang 7 Uhr Ende n. 9.30 Uhr  
Wittwoch: Der ungetreue Gekochte.  
Donnerstag: Narcs großer Verg.  
Freitag: Robert tonst Walzer.  
Samstag: Die Sippe.

**Aur-Theater Wiesbaden.**  
Dienstag, den 10. März 1914  
Schauspiel in 3 Akten von H. Mann  
Anfang 8 Uhr Ende geg. 10.30 Uhr

**Stadt-Theater Mainz.**  
Dienstag: Bunter Abend.  
Wittwoch: Symphonie-Konzert.  
Donnerstag: Polens Blut.  
Freitag: Logogin.  
Samstag: Cordeus.  
Sonntag nachm.: Himmelsberg. Abends: Nigun.

**Vereinigte Frankfurter Stadttheater.**  
(Opernhaus)  
Dienstag: Eugen Onegin.  
Wittwoch: Polens Blut.  
Donnerstag: Don Juan.  
Freitag: Othello.  
Samstag: Der Corregidor.  
Sonntag nachm.: Nigun. Abends: Polens Blut.

**(Schauspielhaus)**  
Dienstag: Seite 105.  
Wittwoch: Die Langopringeffen.  
Donnerstag: Robert und Vertram.  
Freitag: Wie einst im Mai.  
Samstag: Seite 105.  
Sonntag nachm.: Fugensilber. Abends: Wie einst im Mai.

**Spezialkur**  
gegen  
**Haut-, Harn- und  
Bruchleiden.**  
Dr. Wagner, Arzt :: Mainz  
Zähringerstr. 54, vis-à-vis Zieh

**CIS**  
Kluge und sparsame Hausfrauen kaufen nur noch **CIS.**

**Brennholz**  
Kufelhölz 1/3 St. 1.10.-  
Kufelhölz 2/3 St. 2.20.-  
Brennholzhandlung Richtig  
Rapelstr. 5/7 Tel. 488.

### Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, den 11. März 1914, abends 8 Uhr im kleinen Saale:  
**Heinz-Gorrenz-Abend**  
unter Mitwirkung von **Else Gorrenz-Tenschert** und **Rudolf Miltner-Schönau.**  
1.-8. Reihe 3 Mk., 9.-14. Reihe 2 Mk., Galerie 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert). — Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.  
**Städtische Kurverwaltung.**

**Zeichnungseinladung.**  
**4 1/2% Budapest Stadt-Anleihe von 1914**  
mündelsicher in Ungarn; sofort beginnende Verlosung zum Nennwerte. Stücke zu M. 408.—, 2040.—, 4080.—  
**Zeichnungspreis 89%.**  
Zeichnungen für unsere Mitglieder **kostenfrei.**  
Anmeldungen bis zum 12. März ds. Js., 10 Uhr vormittags.

**Vorschuss-Verein zu Wiesbaden E. G. m. b. H.**  
Friedrichstrasse 20.

**Zeichnung auf 4 1/2% steuerfreie  
Budapester Stadt-Anleihe  
von 1914.**  
Sofort beginnende Tilgung zum Nennwert durch Auslosung innerhalb 50 Jahre, Verstärkte Tilgung und Gesamtkündigung erstmalig auf den 2. Januar 1919 zulässig.  
**Zeichnungspreis: 89% Zeichnungstag: 12. ds. Mts.**  
Anmeldungen nehmen wir **spesenfrei** entgegen.

**Mitteldeutsche Creditbank**  
Friedrichstrasse 6.

**Bekanntmachung.**  
**5. Ruh- und Brennholzversteigerung**  
am **Donnerstag, den 12. März d. J.,** vormittags 10 1/2 Uhr, in den Distrikten: „Unterer Hirsprung Nr. 32“, „Oberer Hirsprung Nr. 33“ und „Unterer Sauerwasserbach Nr. 41“  
3 Eichenstämme von 0,88 Hfm.,  
1 Rmtr. Eichenstamm, 1 Rmtr. Eichenstamm,  
3 Rmtr. Eichenstamm,  
276 Rmtr. Buchenschnitt- und Stümpel,  
655 Stück Buchenschnitt.

Anfang im Distrikt Nr. 41 bei Postnummer 1. Fortsetzung im Distrikt Nr. 33 um 12 Uhr. Die Kleinbahn bis Schlagenbach ab 9.20 Uhr kann benutzt werden. Der Weg von Schlagenbach bis Distrikt Nr. 41 ist durch gelbe Striche kenntlich.  
St. Wilh., den 6. März 1914. Der Magistrat.

**Obstbäume**  
aller Art, Alter- und Zierbäume und Schübler • Allerbeste Qualität • Bedeutende Vorräte  
Sehr mögliche Preise • Man verlange kostenlos Hauptkatalog  
**Dahs & Neuenfels**  
Domschulen  
**Blankenbach 19**  
bei Oberpleis (Siegbach)

**Zahn-Atelier Hans Sebök, Dentist**  
Fruchtmart Bingen a. Rh. Ecke Amtstr.  
ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ. Prof. Dr. Mayrhofer, sowie am Zahnärztl. Institut der K.K. Universität Innsbruck u. der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest.

**Künstliche Zähne, Kronen- und Brückenarbeiten, Plomben usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.**  
Sprechstunden von 9-12 und 2-6 Uhr, Sonntags 10-12.

**An-, Um- und Abmeldezettel**  
Buchhandlung der Rheinischen Volkszeitung, Wiesbaden

**Libalpol**  
Dr. Kofler, Pharmant Nr. 161130 eingetrag. Gebrauchsm.  
verwenden nur noch **„Eubalpol“**  
Seine Wirkung ist schonungslos und garantiert vollkommen. Er ist ein Mittel, das die Haut reinigt, sie von allen Verunreinigungen befreit, sie weich und glatt macht, sie vor dem Alter schützt und sie vor allen Hautkrankheiten bewahrt. Er ist ein Mittel, das die Haut reinigt, sie von allen Verunreinigungen befreit, sie weich und glatt macht, sie vor dem Alter schützt und sie vor allen Hautkrankheiten bewahrt.

### Zentrumswahlverein Wiesbaden.

Mittwoch, den 11. März, abends 9 Uhr, im unteren Saale des „Kath. Lesevereins“  
**Fortsetzung der Generalversammlung**  
Tagesordnung:  
1. Abänderung der Statuten,  
2. Ergänzungswahl des Vorstandes,  
3. Neuwahl der Delegierten,  
4. Anträge und Wünsche der Mitglieder,  
5. Vortrag!  
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Vorstand des Zentrumswahlvereins Wiesbaden:  
gez.: Justizrat Laaff, Vorsitzender.

**Fischereiverpachtung**  
der kgl. Oberförsterei Chausseehaus (Post Wiesbaden) am **Samstag, 21. März 1914, nachm. 4 Uhr,** im Restaurant „Chausseehaus“ (am Bahnhof) — Die Fochereiverpachtung des 8,5 km langen Dogheimer Baches auf 12 Jahre, vom 1. April 1914 an, Fischfang jährlich 1000 Stück Forellenbrut.

**Rektorstelle.**  
An der hiesigen Volksschule mit 8 Schulstellen ist die Rektorstelle baldmöglichst zu besetzen.  
Grundgehalt einschl. Amtszulage 2100 Mk., Mietentschädigung 440 Mk., Alterszulagen zusammen 1900 Mk. Der 1. Lehrer fungierte bisher als katholischer Kantor und erhielt aus der Kirchenkasse dafür 190 Mk. — Bewerbungen sind bis **1. April 1914** unter Beifügung der Unterschrift über die Rektorexprüfung dem Unterzeichneten einzureichen.  
Leipzig i. Abg., den 9. März 1914.  
Der Bürgermeister: Becker.

**Klubessel**  
= Bockleder = von 95.- bis 140.-  
= Rindleder = von 120.- bis 200.-  
**Moderne Herren- und Damenschreibtische**  
Mk. 50.- bis Mk. 300.-  
Bücher-, Noten- und Phonolochränke in hervorragend. Auswahl  
**Niedrige Preise! Weitgehendste Garantie!**

**Hermann Pauli**  
Rheinstrasse 33  
Ausstellungsräume in mehreren Stockwerken.  
**Möbel!**  
Neue und gebrauchte Möbel aller Art, kompl. Brantanzustattungen zu bekannt billigen Preisen.  
**Möbelhandlung Julius Jäger**  
51 Hauptstraße Winkel am Rhein Hauptstraße 51

**Viele Aerzte**  
ziehen Histosan für Lungenkrankheiten allen anderen Mitteln vor. (Eiweiß-Gussalcol) Verbindung D. R. P. 162 656. Eignet sich, weil appetitregend u. eisernhaltig, vorzüglich zu Kuren für Tuberkulose und Blutarme.  
Sirup, Tabletten oder Pulver in Orig.-Packung, Mark 3.00 1/2, Schachtel Tabletten Mark 1.50. Erhältlich in den Apotheken, wo nicht, franko von der Stadtapotheke in Singen a. H. — Prospektum an durch die Histosanfabrik Schwanau (Schweiz) Singen a. H. (Baden).

**Faustring-Lanolin-Seife**  
Der Haut zuträglichste, wohlriechendste Toilette-seife, Stück 20 Pfennig, 5 Stück 95 Pfennig. Angenehm für langjährig Fabrikanten der Pfälzingsseife: C. Naumann, Offenbach a. M.

**Jesuitentalender 1814**  
Eine Jubiläumsgabe zur Jahrhundertfeier der Wiederherstellung der Gesellschaft Jesu dem kath. Volke in Dankbarkeit dargeboten von Priestern der Gesellschaft Jesu. Mit 57 Illustrationen und 11 Rundbildern. Preis 80 Pf., durch die Post 30 Pf. mehr.  
Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“ Wiesbaden, Friedrichstraße 30.

**F. J. Petry, Dentist, Bingen a. Rh.**  
Mainzstraße 51/2.  
Künstliche Zähne, Zahnkrone, oder Zahne. — Zahnziehen ist schmerzlos mit u. ohne Narkose, Zahnreinigung. — Sprechstunde: Donnerstags von 9-11 Uhr, nachm. v. 2-5 u. Sonntags v. 10-12 Uhr.

### Stellen-Angebote.

Kauf keines Gut durchaus zuverlässig  
**Mädchen**  
wird in der besseren Küche erfahren ist und etwas Hausarbeit mit übernahm, ferner ein tüchtiges und fleißiges  
**Hausmädchen**  
gegen guten Lohn zum 1. April gesucht. Offert. mit Zeugnis, Abschr. u. Photographie erbeten an Frau Gultav Stassen, Gut Adamstal-Wiesbaden.

Zum April ein im Haushalt erfahrener  
**Mädchen gesucht!**  
Frau Franz Weill Dwe, Gelsenstein

**Gesucht**  
Mehrere Grundarbeiter f. Afford-Möbel und einige Gartenarbeiter.  
Herrn Carl Vogt, Riebertwall

**Ein braver Junge**  
kann gegen Vergütung die Bücher erklären.  
Ludwig Ruster, Wilmstrasse 8

**Stellen-Gesuche.**  
**Herrschafsgärtner**  
lebige, solide, sucht Gehalt auf gute Zeugnisse, dauernde Stelle. Gut erfahren in Gemüse, Obst, Blumen u. Parkpflege. Selbiger übernimmt auch Hausarbeit u. Zentralheizung. Offerten unter D. 22 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Wicht. Mädchen sucht Beschäftigung**  
Wiesbaden, Albrechtstr. 43, 111 erbt.

**An- und Verkäufe.**  
3 Monate gebrauchte  
**„Schreibmaschine“**  
System „Star“, neu 240, für 185 Mk. zu verkaufen.  
Näheres in der Geschäftsstelle d. B. 2. Oesen sehr billig zu verkaufen. Johannisstraße 14, part.

**Verchiedenes.**  
**Korsettrepaturen**  
sowie Waschen derselben wird schnell und gut besorgt bei billiger Berechnung.  
Anfertigung nach Maß, franz. Schnitt. Spe inlittat: Korsetts für Harle Damen  
Dora Bigler, Korsettlerin,  
Helmwundenstr. 53, 11.

**Neuwerkerei und Gardinenpanzerer.**  
W. Müll, Wiesbaden, Reilstr. 12, 11.

**Klavierschreiber**  
H. Busch, Schwalbacherstraße 44, 11. n. Rindeberg — Telefon-Nr. 1757.  
Piano-Reparaturen unter Garantie

**Tätowierungen!**  
Wagen, Katernmale und Portretten zuerst perfektiv mit Garantie gezeichnet von 9-8, Sonntags von 9-4  
Cuhler, Friedrichstr. 8, 2. Etage

**Schöner Teint**  
zartes, frisches Aussehen, samtweiche Haut wird erzielt durch

**Rino-Creme**  
bereinigt raue und spröde Stellen, Pickel, Mitesser, Rote, Runzeln.  
**Touristenschutz**  
gegen Wundstich u. Sonnenbrand. Bietet vorzüglichem Schutz gegen jede Unbill der Witterung, da leicht in die Haut eindringt.  
Dose 25 Pf., Tube 50 Pf.  
Nur echt mit Firmat  
H. Schabert & Co. G. m. b. H. Werra 98

**Drogerie Machenhelmer, Bismarckring 1. Drogerie Steber, am Schloß. Zentral-Drogerie, Friedrichstraße 16. Drogerie Bracke, gegenüb. d. Kochbrunn. Drogerie Otto Lisse, Moritzstr. 12. Schützler-Apothek, Langgasse 11. Viktorien-Apothek, Rheinstr. 45. Neuro-Drogerie, Nerostraße 46. Drogerie Arthur Junke, Kaiser Friedrich-Ring 30. Drogerie W. Graf, Webergasse. Viktorien-Drogerie, Rheinstraße 101. Drogerie Alex. Michelsberg 9.**